

Der außer- gewöhnliche SALEM- Spendentopf

❏ Manchmal kommen in unsere SALEM-Einrichtungen Menschen mit medizinischen Problemen, die nicht so einfach mit einer „normalen“ ärztlichen Behandlung behoben werden können. Oft sind es Kinder, die durch eine Operation ein weitgehend eigenständiges Leben führen könnten. Spezialisierte Fachkräfte sind jedoch meist nicht in direkter Umgebung unserer Projekte zu finden und die Kosten für die Behandlung übersteigen vielfach unser Budget.

Ein Beispiel hierfür ist der kleine Denis: Der dreijährige Junge lebt im Kinderheim in SALEM-Uganda und hat – bedingt durch eine Rachitis im Säuglingsalter – eine Beinfehlstellung (vereinfacht gesagt extreme O-Beine). Die Ärzte, die dies diagnostizierten, empfahlen, ihn zunächst bis zum Alter von drei Jahren zu beobachten, in der Hoffnung, dass es sich bis dahin normalisiere. Leider hat es sich nur bei einem Bein geringfügig verbessert.

Er ist ein fröhliches aufgewecktes Kind und tollt gerne mit den anderen Kindern herum, aber natürlich ist er durch die Fehlstellung in der Bewegung eingeschränkt und seine Probleme würden sich im Erwachsenenalter noch verschlechtern, wahrscheinlich auch starke Schmerzen hinzukommen. **Durch eine Sonderspende konnte nun ein Termin für eine Korrekturosteotomie im Mbale Hospital organisiert werden.** Dies ist ein orthopädisch-chirurgischer Eingriff, bei dem ein Knochen durchtrennt wird, um die normale Knochen-Anatomie herzustellen. Die Voruntersuchungen wurden schon durchgeführt und bald werden auch die



Denis hofft auf zahlreiche Spenden

Operationen stattfinden – zunächst das eine Bein, einen Monat danach das zweite. Ziel der Behandlung ist es, dass Denis danach ein relativ normales, unabhängiges Leben führen kann.

Wir bitten Sie, uns dabei zu unterstützen, Kindern wie Denis zur Seite zu stehen. **Es sollte nicht an den finanziellen Mitteln scheitern, wenn es möglich ist, Menschen durch die Medizin helfen zu können.** Deshalb möchten wir einen Etat schaffen, aus dem wir in solchen Fällen schöpfen können, ohne dafür die alltäglichen Ausgaben reduzieren zu müssen.

**Wir danken Ihnen
von Herzen
für Ihre Hilfe!**

Glücklich sein und den Segen weitergeben

Liebe SALEM-Freundinnen & -Freunde!

Bei der Einweihungsfeier unseres neuen Wohnheims sah man viele glückliche Gesichter – der langersehnte Einzug war für alle ein Grund, zu feiern und zu danken! Dabei erinnerte ich mich daran, als ich mit Gottfried Müller, dem SALEM-Gründer, vor über 50 Jahren erstmals in HÖCHHEIM war – in sichtbarer Entfernung die Zonengrenze, die Deutschland in Ost und West teilte.

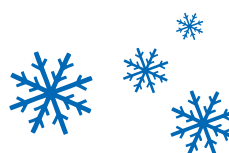
„Hier dürfen wir Kindern und jungen Menschen helfen und eigene gesunde biologische Lebensmittel anbauen.“ Heute noch höre ich diese Worte aus dem Gespräch mit ihm, der damit das Fundament von SALEM-HÖCHHEIM legte. Gebete wurden erhört und SALEM-HÖCHHEIM wurde in vielen Jahren zu einer Heimat, ja „Herberge“ für Menschen einst in Not.

Das Wort aus der Bibel: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser...“ kam mir in den Sinn, als ich auf Samuel Müller sah, der mutig das Erbe seines Vaters antrat. Dafür braucht er weiterhin helfende Hände und starke Schultern gerade in dieser Zeit. Die Erfahrungen aus unserem SALEM-Leben bewahrheiten sich immer wieder: „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Diesen geben wir weiter in Dankbarkeit und in der Fürbitte für alle, die uns unterstützend und treu begleiten, sowie für Menschen nah und fern mit der Hoffnung, dass sie zum Frieden finden.

Zum Christfest und für die Weihnachtstage wünsche ich Ihnen ALLEN mit Ihren Lieben GLÜCKLICHSEIN und ein Spüren der Nähe Gottes!

Ihr

Gerhard Lipfert



SALEM- Höchheim: „Komm, bau ein Haus...“



■ Nach langer Zeit der Planung und gut zwei Jahren tatkräftiger Arbeit ist unser Gebäude für zwei Wohngruppen in SALEM-Höchheim fertig. Aufgrund von Corona-Einschränkungen fand kein offizielles Einweihungsfest statt – dieses ist für das kommende Frühjahr geplant –, sondern nur eine kleine interne Feier im Rahmen des Erntedankfestes.

Nach der Begrüßung durch Einrichtungsleiterin Marianne Bär, im Beisein der SALEM-Geschäftsführer Samuel Müller und Gerhard Lipfert, fand eine Andacht statt, in deren Verlauf auch das im Text leicht abgewandelte Lied „Komm, bau ein Haus“ gesungen wurde. Danach wurde ein Ahorn als Hausbaum gepflanzt, der mit den immer trockener werdenden Bedingungen gut zurechtkommen sollte.

Der Neubau wird über die bestehende Hackschnitzelanlage versorgt und hat eine Fußbodenheizung. Die zwei Etagen sind durch einen Fahrstuhl verbunden, alles ist rollstuhlgerecht und barrierefrei und die Bewohnerzimmer sind mit einer Notrufanlage ausgestattet. Ein Essraum und ein

abtrennbarer Wohnbereich sowie eine Küche – jeweils für jede Gruppe – komplettieren das Wohnhaus. Eine ebenerdige sowie eine Dachterrasse bieten Möglichkeiten, es sich im Freien gemütlich zu machen. Die Außenanlagen werden erst noch fertiggestellt.

Auch wenn es Zuschüsse gab – davon den größten Anteil vom Sozialministerium Bayern –, war doch ein Eigenanteil von ca. einer Million Euro von SALEM zu stemmen. Dies war nur möglich durch die Einnahmen vom Verkauf des Gästehauses Lindenhof in Stadtsteinach, dem Sitz der SALEM-Zentrale.



Trotzdem war dieser Neubau eine große finanzielle Anstrengung und wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen, die mit ihren Spenden, ihrer Mithilfe und ihrem Einsatz unser Bauvorhaben unterstützten.

Samuel Müller

SALEM-Russland: Ein Regenbogen als Zuflucht

■ Das SALEM-Dorf Raduga (zu Deutsch: Regenbogen) liegt in der Nähe von Kaliningrad, zeigt zukunftsweisende Alternativen im Bereich der Umweltbildung und Ernährung auf und trägt zur Völkerverständigung bei. Außerdem unterstützt SALEM sozial schwache Familien – die in Notsituationen auch im Dorf leben können – und Menschen mit Einschränkungen.

Seit 1. November ist in Haus Ursula wieder Kinderlachen zu hören, denn aus gesundheitlichen Gründen wurde eine Familie mit insgesamt 8 Personen aus der Stadt Irkutsk in Sibirien aufgenommen. Sie alle sind froh und dankbar, hier eine Zuflucht gefunden zu haben und feierten schon den Geburtstag der 10-jährigen Tochter.

Wir bedanken uns bei allen, die uns bei dieser so wichtigen Arbeit unterstützen.

Sergej Vislov, Direktor

Ihr letzter Wille für Menschen, Tiere und Natur in Not

Möchten auch Sie nach Ihrem Tod noch Gutes tun und bleibende Werte hinterlassen? Ein Testament, in dem SALEM mit eingesetzt ist, trägt zu einer friedlicheren Welt bei. Da wir von der Erbschaftsteuer befreit sind, kommt jede Zuwendung ohne Abzüge dort an, wo sie benötigt wird und ermöglicht uns, Projekte Wirklichkeit werden zu lassen, die wir sonst nicht realisieren könnten.

Herzlich dankbar, Ihr Samuel Müller



SALEM-Ecuador: Ein Leben ohne Gewalt für alle

Dieses Jahr hat uns das Thema Gewalt und der Schutz von Opfern sehr beschäftigt. Seit Beginn der Pandemie haben wir über 30 Betroffene betreut; hauptsächlich Kinder, Jugendliche und Frauen. Gott sei Dank brechen immer mehr Leidtragende ihr Schweigen und suchen Hilfe. Derzeit bekommen wir etwa alle vier Tage eine Bitte um Unterstützung – und die Dunkelziffer ist hoch!

Deshalb haben wir unsere Aktivitäten in diesem Bereich verstärkt. Dank großzügiger Spenden konnten wir eine feste 50%-Stelle für eine Sozialarbeiterin schaffen und unsere Psychotherapeutin begleitet einmal in der Woche betroffene Menschen. **Neben der präventiven Aufklärungsarbeit sind wir Beratungs- und Erstanlaufstelle für Gewaltopfer.** Wir informieren Behörden, organisieren therapeutische Begleitung, begleiten beim Strafprozess, suchen Plätze in Frauenhäusern und gewähren in Notfällen selbst temporären Unterschlupf.

Alle, die bei uns Hilfe suchen, möchten wir auf die bestmögliche Weise unterstützen, aber leider sind unsere finanziellen Mittel begrenzt.

SALEM-Togo: Ins Wasser fällt ein Stein – wenn gute Arbeit Kreise zieht

Es geht weiter voran in SALEM-Togo, trotz aller Schwierigkeiten in der Corona-Pandemie. Das Seminar in Kara mit Vertretern von Ausbildungszentren und Nichtregierungsorganisationen, von dem wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, hat inzwischen stattgefunden.

SALEM-Togo ist jetzt stark eingebunden, die Ausbildungen auf dem Gebiet der nachhaltigen, ökologischen Landwirtschaft zu verbessern. Das ist eine sehr gute Weiterentwicklung und Anerkennung der SALEM-Idee von Naturschutz und Umweltbildung. Und hoffentlich auch ein Gegenpol der sich überall verbreitenden Anwendung von Kunstdünger und Pestiziden. **Die lange Erfahrung von Projektleiter Gbati Nikabou und seine pädagogischen Fähigkeiten tragen weiter Früchte – im wahren Sinne des Wortes.** Es gab schon so viele Anfragen nach Ausbildungsseminaren, dass er absagen musste bzw. eine Warteliste hat. Die Kurse finden in Bassar, im wunderschönen und grünen Innenhof von SALEM-Togo statt.

Auch aus unserem Umweltbildungszentrum in Baghan gibt es eine gute Neuigkeit. Ein guter Solar-Generator wurde gefunden und gekauft. Der Einbau ist in Vorbereitung. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Wir werden an Weihnachten viel zu danken haben für dieses Jahr. Trotz aller Corona-Widrigkeiten sind bis jetzt alle gesund geblieben und wir können weiter an einer guten Entwicklung in Togo mitarbeiten.

Dank sei Gott und auch Ihnen für Ihre Begleitung in Gebet und Solidarität in allen guten Gaben.

Agnes Ziegelmayr, Projektverantwortliche



Unser Weihnachtswunsch lautet daher: **Mit einem eigenen Fahrzeug könnten wir Familien auch in abgelegenen Gebieten besuchen und die Opferbegleitung bei Strafprozessen erleichtern.** Zudem können sich viele Menschen keine Therapie leisten. Für die psychologische Begleitung fallen

aber Kosten in Höhe von 25 US-\$ (22 €) pro Therapiesitzung an.

Bitte unterstützen Sie uns mit einer monatlichen Spende für SALEM-Ecuador. Herzlichen Dank!

Jonas Lange, Projektleiter



Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“ (Johannes 12,46)

Bitte geben Sie unsere SALEM-Zeitung und die Informationen, die wir Ihnen senden, auch an Freunde und Bekannte weiter.
So helfen Sie uns sehr, den Freundes- und Fördererbestand zu erhalten und dringende Hilfen möglich zu machen. Herzlichen Dank!



**Menschen bei SALEM:
Manfred Olszewski**

Am Erntedankfest wurden in SALEM-Kovahl Manfred und Hella Olszewski verabschiedet, die über Jahrzehnte hinweg dort wirkten und nun in Stadtsteinach ihren Lebensabend verbringen werden. Matthias Olszewski, Mitglied im Stiftungsrat der SALEM-Stiftung und als Sohn der beiden in seiner Kinder- und Jugendzeit in SALEM-Kovahl aufgewachsen, führte zu diesem Anlass mit Manfred Olszewski ein Interview. Hier ein gekürzter Auszug daraus:

Wann und wie hast du zu SALEM gefunden?

Von einer Mit-Studentin erfuhr ich zum ersten Mal vom Kinderhilfswerk SALEM mit ausschließlich vegetarischer Bio-Ernährung. Das gefiel mir sehr, ich setzte mich mit Gottfried Müller, dem SALEM-Gründer, in Verbindung und er lud mich nach München ein. Am Ende unseres langen Gesprächs wussten wir beide: Wir gehören zusammen! Weil wir die gleichen hohen Ziele haben: junge Menschen in ein Leben zu führen, so wie es Gott als wertvoll verheißen hat. – Das war Ende 1966, vor jetzt 55 Jahren, die ich in SALEM leben und wirken durfte und mich immer noch eng damit verbunden fühle!

Möchten Sie das komplette Interview lesen? Sie finden es auf unserer Webseite www.saleminternational.org oder können es bei uns gerne anfordern.

SALEM-Stiftung Spendenkonto: Bank VR Bank Oberfranken Mitte
BIC GENODEF1KU1 IBAN DE10 7719 0000 1000 2557 77

Ihre Spende wird zeitnah für SALEM-Projekte verwendet. Sofern Ihre Zuwendung in das Grundstockvermögen der SALEM-Stiftung fließen soll, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung.

Welches ist das größte Wunder, das du erleben durftest?

Dass ich mit meiner Frau zusammen so viele Jahrzehnte für den Frieden tätig sein durfte und inzwischen unsere Kinder und sogar einige unserer Enkel das SALEM-Werk Kovahl mit sichtbarem Erfolg weiterführen. Meine wunderbaren Vorbilder waren und sind: die Bibel – und jener Gottfried Müller, der als wahrer Christ unermüdlich Ideen entwickelte, das Leben zu verbessern. Ansporn war für mich auch sein unerschütterliches Vertrauen in unsere Arbeit im Kinderdorf, das sein Sohn Samuel voll fortsetzt.

Als ich zu SALEM kam, war die dort übliche Bio- und vegetarische Ernährung so wenig bekannt, dass sogar manche Behörde uns als angebliche Sekte die Arbeit verbieten wollte, bis namhafte Ärzte die überdurchschnittliche Gesundheit der SALEM-Kinder bewiesen. Gottfried Müller kämpfte schon vor über 60 Jahren gegen die Folgen von falscher Ernährung, Rauchen, Alkohol, Umweltzerstörung und Gottlosigkeit. Seine Liebe zu Tieren führte zur Entwicklung des SALEM-Instituts, um die grausamen Tier-Experimente in der Medikamenten-Industrie abzuschaffen, und er warb bereits damals für tierfleischlose Wurst, die es heute in jedem Supermarkt zu kaufen gibt. Tausende einstiger SALEM-Kinder hörten in verschiedenen Teilen der Welt von Gott, verspürten Seinen Segen und geben ihn weiter an ihre Kinder, an Verwandte, Freunde und Mitbürger.

Es ist ein Wunder und Segen, dass meine große Familie durch SALEM an drei Stätten echte Heimat und ein Zuhause finden durfte: die meisten Jahre hier in SALEM-Kovahl, vorher und jetzt in Stadtsteinach, und in Israel. Das ist das allergrößte Wunder für mich und ich danke allen hier und heute von Herzen, dass ihr Brückenpfeiler seid auf diesem Wunderweg mit SALEM in eine friedliche Zukunft.

Seligpreisung eines alten Menschen

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß und meine lahrende Hand.

Selig, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.

Selig, die zu wissen scheinen, dass meine Augen trüb und meine Gedanken träge geworden sind.

Selig, die mit freundlichem Lachen verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

Selig, die niemals sagen: „Diese Geschichte haben Sie mir heute schon zweimal erzählt.“

Selig, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wachzurufen.

Selig, die mich erfahren lassen, dass ich geliebt, geachtet und nicht allein gelassen bin.

Selig, die in ihrer Güte die Tage erleichtern, die mir noch bleiben auf dem Weg in die ewige Heimat.



(Aus Afrika)

Informationen & Anfragen

SALEM-Zentrale
Alte Pressecker Str. 51, 95346 Stadtsteinach
Tel. +49 (0)9225 809-0 · Fax 809-150
E-Mail: stiftung@saalem-mail.net
Internet: www.salem-stiftung.de

Impressum

Herausgeber/Redaktion: SALEM-Stiftung,
Stiftungsvorstand: Samuel Müller u. Heiko Weiß
Die SALEM-Stiftung ist eine als gemeinnützig anerkannte rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in 95346 Stadtsteinach. Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Regierung von Oberfranken in Bayreuth. Steuer-Nr.: 208/147/10786.
Die Körperschaft SALEM-Stiftung ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.
Gestaltung: www.klara-werbung.de
Druck: www.franken-grafik.de

Hinweis zum Datenschutz

Sie haben das Recht, jederzeit Widerspruch gegen die Zusendung von Werbung durch SALEM und der damit verbundenen Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten seitens SALEM einzulegen. Einen formlosen Widerspruch können Sie entweder an info@saalem-mail.net oder an unsere Postadresse richten. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie auf unserer Webseite oder senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.